

VERTRAULICH

NATIONALRAT
Kommission für auswärtige
Angelegenheiten

3003 Bern, den 4.10.1991

Kurzprotokoll der Sitzung vom 3.10.1991, 09.00 - 09.50 Uhr
in Bern, Parlamentsgebäude, Zimmer 86

Tagesordnung

1. Einladung von jugoslawischen Parlamentariern
2. Verschiedenes

TeilnehmerPräsident

H. Bundi

Mitglieder

HH. Auer, Bircher Silvio, Dietrich, Euler, Frau Grendelmeier,
HH. Loretan, Mühlemann, Revaclier, Wyss Paul

H. NRP Bremi war für Punkt 1 anwesend

Entschuldigt

Frau Bäumlín Ursula, HH. Burckhardt, Cevey, Frey Walter, Grassi,
Petitpierre, Portmann, Rohrbasser, Rychen, Frau Segmüller, HH.
Zbinden Paul, Ziegler, Frau Bär

Verwaltung

H. Widmer, EDA (KSZE-Dienst)

1. Einladung von jugoslawischen Parlamentariern

H. Bundi

Wir haben im Anschluss an die letzte Kommissionssitzung vom 27.8.1991 das Büro des Nationalrates gebeten, die Frage zu prüfen, ob nicht eine kompetente jugoslawische Parlamentarierdelegation aus allen Republiken in die Schweiz eingeladen werden sollte, um zusammen mit Schweizer Parlamentariern und Fachleuten seminarmässig die Probleme nationaler Minderheiten und des föderalistischen Staatsaufbaus zu erörtern. Das NR-Büro teilte nicht unsere Meinung (siehe Antwort des Büros im Anhang). Ich habe deshalb NRP Bremi gebeten, an unserer Sitzung teilzunehmen.

H. Mühlemann

Ich danke H. Bundi für seine Initiativen. So war auch die im Juli dieses Jahres durchgeführte Reise nach Bulgarien und Ungarn sehr lehr- und aufschlussreich. Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Jugoslawien hat sich die EG als hilflos erwiesen. Die Schweiz muss hier zusammen mit Oesterreich aktiv werden. Ich bitte das NR-Büro, noch einmal über die Bücher zu gehen.

Frau Grendelmeier

Wir dürfen nicht so tun, als ob das Jugoslawienproblem nicht bestehe. Ich schliesse mich dem Wiedererwägungsantrag an.

H. Bremi

Man hätte die Möglichkeit gehabt, das Büro wenigstens gleichzeitig mit der Presse zu orientieren (FAX). Ich war am 20. September 1991 zusammen mit SRP Hänsenberger beim Europarat in Strassburg. Die Generalsekretärin des Europarates, Frau Catherine Lalumière, hat uns orientiert, dass es dem Europarat misslungen sei, eine Parlamentarierdelegation, bestehend aus Parlamentariern aller Teilrepubliken, einzuladen. Das jugoslawische Parlament hat dringend gebeten, von einer solchen Einladung abzusehen, weil damit die Spannungen nur noch vergrössert würden. Das waren die Hintergründe, die uns veranlasst haben, für Vorsicht zu plädieren.

Sobald es aber eine Möglichkeit geben sollte für eine solche Einladung, sollte man es selbstverständlich tun. Erster Ansprechpartner sollte aber das jugoslawische Parlament sein.

Es wäre auch sinnvoll, hier schon bestehende Kontakte im Rahmen des Europarates zu nutzen.

Wir sind also nicht grundsätzlich dagegen. Wenn die Entwicklung der Lage einmal eine solche Einladung möglich machen sollte, müsste man allenfalls auch eine Orientierung an Ort und Stelle in Erwägung ziehen.

Es ist mir aufgefallen, dass die Schweiz bisher nicht erfolgreich im Zusammenhang mit den Ereignissen in Jugoslawien agiert hat. Es gibt eine Ebene, wo Kontakte noch bestehen, die man aber nicht einsetzt. Ich denke hier an die multinationalen Gesellschaften und ihre Verbindungsnetze.

H. Wyss Paul

Diese zusätzlichen Informationen waren sehr wertvoll. Ich bin für abwarten und für eine enge Koordination mit der Europaratsdelegation und mit dem EDA.

Frau Grendelmeier

Zu H. Bremi: Können Sie uns bezüglich dieser Multinationalen Gesellschaften genauere Angaben machen?

H. Bremi

Es handelt sich um die 12 grössten Gesellschaften (Nestlé, Basler Chemie, ABB, Grossbanken etc.). Die rein geschäftlichen Kontakte werden weitergeführt.

M. Revaclier

Je suis réticent au sujet d'une coordination avec l'Autriche en raison de la divergence d'intérêt. Je suis plutôt partisan d'une étroite collaboration avec le Conseil de l'Europe.

H. Auer

Es dürfte klar sein, dass im Zusammenhang mit Kontakten über multinationale Gesellschaften strikte zwischen geschäftlichen und politischen Angelegenheiten zu unterscheiden ist und dass es sich diese Gesellschaften nicht leisten könnten, sich an Ort und Stelle politisch zu exponieren.

H. Euler

Ich bin dafür, dass man alle möglichen Kontaktmöglichkeiten ausschöpft. Diese Möglichkeiten sollten zusammen mit dem EDA gründlich geprüft werden.

H. Dietrich

Gegenwärtig ist kein direkter Handlungsbedarf gegeben. Der Ansatz multinationale Gesellschaften ist faszinierend. Die dort tätigen Schweizer könnten gute Ratschläge erteilen.

H. NRP Bremi

Der Gedanke betreffend die Kontaktmöglichkeiten über die multinationalen Gesellschaften stammt nicht aus dem Büro. Es ist klar, dass diese nicht politisch tätig werden können.

H. Bundi

Die Diskussion hat gezeigt, dass man bereit ist, dieses Anliegen weiter zu verfolgen. Dies gilt sowohl für die Idee der Einladung einer jugoslawischen Parlamentarierdelegation in die Schweiz wie auch für die Idee der Entsendung einer Delegation der aussenpolitischen Kommission nach Jugoslawien. Es ist auch klar, dass das jugoslawische Bundesparlament unser Hauptgesprächspartner sein wird. Wir müssen auch in engem Kontakt mit dem Europarat bleiben.

H. Widmer (EDA)

Es stellt sich die Frage des Stellenwertes des jugoslawischen Bundesparlaments. Wer steht noch hinter diesem Parlament und hinter der Bundesregierung. Kontakte auf gesamtstaatlicher Ebene sind heute fiktive Kontakte.

2. Verschiedenes

H. Bundi

Wir mussten aus der Presse erfahren, dass eine schweizerische Wahlbeobachtungsdelegation aus Anlass der bulgarischen Wahlen vom 13.10.1991 in dieses Land fährt. Einige Kommissionsmitglieder haben mir gegenüber ihrer Befremdung darüber Ausdruck gegeben, nachdem man in der Sitzung vom 27.8.1991 im Zusammenhang mit der Wahlbeobachtungsmission in Armenien gefordert hatte, rechtzeitig informiert zu werden. Darüber hinaus hat eine Delegation der aussenpolitischen Kommission im Juli ein Seminar in Bulgarien durchgeführt. Unsere Kommission wäre daher prädestiniert gewesen, einen Vertreter in die schweizerische Wahlbeobachterdelegation für die Wahlen in Bulgarien zu delegieren.

H. Widmer (EDA)

Bezüglich der Beteiligung von Parlamentariern an Wahlbeobachtungsdelegationen muss ich gestehen, dass ich von Ihrem Interesse nichts wusste.

H. Bundi

Die Kommissionen für auswärtige Angelegenheiten sind künftig frühzeitig über Wahlbeobachtermissionen informiert werden.

H. Euler

Es muss hier zwischen dem EDA und dem Parlament eine einheitliche Praxis gefunden werden.



DER PRÄSIDENT DES NATIONALRATES
LE PRÉSIDENT DU CONSEIL NATIONAL

Bern, 23. September 1991

Herrn
Martin Bundi
Nationalrat
Präsident der Kommission
für auswärtige Angelegenheiten

Herr Präsident

Das Büro des Nationalrats hat Ihren Antrag, Parlamentarier aus allen Republiken Jugoslawiens zu einer Aussprache über Föderalismus und nationale Minderheiten in die Schweiz einzuladen, geprüft.

Das Büro hat bedauert, Ihr Anliegen aus der Presse zu erfahren. Wir bitten Sie, in Zukunft zuerst mit dem Büro zu sprechen.

Das Büro erachtet eine solche Einladung in einem Zeitpunkt, in dem sich Serben und Kroaten gegenseitig umbringen, als verfrüht. Die gegenwärtige Lage ist für einen fruchtbaren Gedankenaustausch noch nicht geeignet.

Im heutigen Zeitpunkt gilt es vor allem, Bemühungen der KSZE zur Lösung der Jugoslawien-Krise zu veranlassen und zu unterstützen. Ich bin persönlich gern bereit, mit Ihnen diese Sache zu besprechen.

Mit freundlichen Grüssen

Ulrich Bremi
Nationalratspräsident



DER PRÄSIDENT DES NATIONALRATES
LE PRÉSIDENT DU CONSEIL NATIONAL

Berne, le 23 septembre 1991

Monsieur
Martin Bundi
Conseiller national
Président de la Commission
des affaires étrangères

Monsieur le Président,

Le Bureau du Conseil national a examiné votre requête d'inviter en Suisse des parlementaires représentant toutes les Républiques yougoslaves pour débattre du fédéralisme et des minorités nationales.

Le Bureau regrette d'avoir appris votre démarche par voie de presse. Nous vous prions à l'avenir d'en discuter d'abord avec le Bureau.

Le Bureau estime prématurée une telle invitation, alors même que Serbes et Croates s'entretient. La situation actuelle n'est pas encore propice à un fructueux échange de vues.

Dans la situation présente, il y a lieu de provoquer et d'appuyer les initiatives de la CSCE pour trouver une solution à la crise yougoslave. Je me tiens à votre disposition pour discuter avec vous de cette affaire.

Veillez agréer, Monsieur le Président, l'expression de mes sentiments les meilleurs.

Ulrich BREMI
Président
du Conseil national

Verteiler

Datum: 9. 10. 91	
✓	Sauvant
✓	Robert
✓	Huber
	DZ
✓	Komm. NR
✓	Komm. SR MASONI
✓	Frakt. R / V
	Sekr.
✓	Ch. / mz.
✓	Amtl. Bulletin
	Finanzkomm.